

Inhalt

- 1. Fragestellung**
 - 1.1 **Ansatz des Modellprojektes**
 - 1.2 **Ziele des Projektes**
 - 1.3 **Leitvorstellungen**
 - 1.3.1 Kooperation als Qualitätssicherung
 - 1.3.2 Effizienz und Effektivität von Kooperation sind beeinflussbar
 - 1.4 **Komplexer Hilfebedarf**
 - 1.5 **Der Kooperationsverbund des Modellprojektes**
 - 1.6 **Auftrag und Erprobungsfragen des Bundesministeriums für Gesundheit an das Modellprojekt**

- 2. Ausgangslage**
 - 2.1 **Die am Modellprojekt beteiligten Kooperationspartner und ihre Versorgungsaufträge**
 - 2.1.1 Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (KJPD)
 - 2.1.2 Örtliche öffentliche Jugendhilfe
 - 2.1.3 Örtliche Sozialhilfe
 - 2.1.4 Staatliches Schulamt
 - 2.1.5 Zugangs- und Inanspruchnahmewege
 - 2.2 **Ausgewähltes Versorgungsgebiet**
 - 2.2.1 Räumliche Lage und Bevölkerungsentwicklung
 - 2.2.2 Altersstruktur
 - 2.2.3 Zur sozialen Lage
 - 2.2.4 Spezifischer regionaler Hilfebedarf
 - 2.2.4.1 Aus Sicht des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD)

- 2.2.4.2 Aus Sicht der Jugendhilfe
- 2.2.4.3 Aus Sicht der Sozialhilfe
- 2.2.4.4 Aus Sicht der Schule
- 2.3 Zielpopulation des Modellprojektes**
- 2.3.1 Falldefinition
- 2.3.2 Schätzung der Fallzahlen

- 3. Konzeptentwicklung**
- 3.1 Kooperationsvereinbarung
- 3.2 Kooperationskonferenz
- 3.3 Externe Organisationsberatung
- 3.4 Projektwörterbuch
- 3.5 Fallmoderation
- 3.6 Fallkonferenz
- 3.7 Personelle Anforderungen

- 4. Untersuchungsstrategie der wissenschaftlichen Begleitung**
- 4.1 **Beschreibung der Klientel**
- 4.2 **Evaluation des Kooperationsprozesses**
- 4.2.1 Änderungsrelevante Variablen
- 4.2.1.1 Kooperationsqualität
- 4.2.1.2 Versorgungsqualität
- 4.2.2 Indikatoren und Erhebungsinstrumente
- 4.2.2.1 Indikatoren der Kooperationsqualität
- 4.2.2.2 Indikatoren der fallbezogenen Versorgungsqualität
- 4.3 **Durchführung der wissenschaftlichen Begleitung**

5. Verlauf des Projektes

- 5.1. Präzisierung der Kooperationsziele
- 5.2. Konkretisierung der Verbindlichkeit
- 5.3. Entwicklung der Instrumente
- 5.4. Die gemeinsamen Fallkonferenzen
- 5.5. Der persönliche Umgang
- 5.6. Besondere Probleme und Lösungsversuche
- 5.7. Verlaufseinschätzung aus Sicht der externen Organisationsberatung (Dr. Matthias Lauterbach)

6. Ergebnisse

- 6.1 Kinder und Jugendliche mit komplexem Hilfebedarf**
 - 6.1.1 Besonderheiten der psychosozialen Situation der betroffenen Kinder und Jugendlichen
 - 6.1.2 Welche Verhaltens- und Befindensstörungen begründen den komplexen Hilfebedarf?
 - 6.1.3 Welche Dienste und Leistungen wurden wegen der Verhaltens- und Befindensstörung bislang in Anspruch genommen?
 - 6.1.4 Von wem ging die Initiative zur jetzigen Hilfesuche und Hilfeplanung aus?
 - 6.1.5 Welche Hilfemaßnahmen wurden für erforderlich gehalten?
- 6.2. Qualifizierung der institutionellen Kooperation**
- 6.3 Auswirkungen qualifizierter Kooperation auf den Prozess der Hilfeplanung**
 - 6.3.1 Auswirkungen aus Sicht der Betroffenen
 - 6.3.2 Auswirkungen aus Sicht der kooperierenden Fachdienste
 - 6.3.3 Vergleich der Bewertungen zwischen Betroffenen und kooperierenden Fachdiensten
- 6.4 Auswirkungen qualifizierter Kooperation auf die „Treffsicherheit“ der Hilfeplanung**

- 6.4.1 Bewertung der Qualität der Hilfeplanung aus Sicht der kooperierenden Fachdienste
- 6.4.2 Bewertung der Qualität der Hilfeplanung aus Sicht der Sorgeberechtigten/Klienten
- 6.5 **Kasuistiken**

- 7. **Beantwortung der Erprobungsfragen des Bundesministeriums für Gesundheit an das Modellprojekt**

- 8. **Das Qualitätsmanagement von Kooperation**
 - 8.1 **Qualitätsbewusstsein**
 - 8.2 **Der kollegiale Dialog**
 - 8.3 **Fachliche Autonomie**
 - 8.4 **Verbindlichkeit**
 - 8.5. **Instrumente**
 - 8.5.1 Kooperationsvereinbarung
 - 8.5.2 Kooperationskonferenz
 - 8.5.3 Fallmoderation
 - 8.5.4 Fallkonferenz
 - 8.5.5 Persönliche Begegnung und gemeinsame fachliche Qualifizierung
 - 8.5.6 Gemeinsame Ergebnisbewertung

- 9. **Schlussbemerkung**

- 10. **Literatur**

- 11. **Anhang**